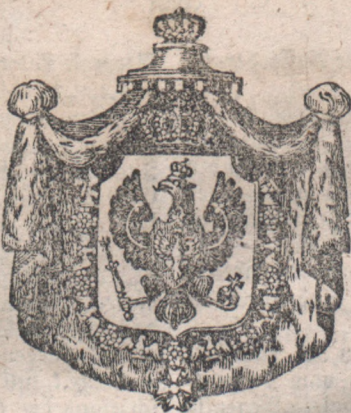


Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 20. Juli.

I n l a n d.

Berlin den 17. Juli. Sr. Majestät der König haben dem Superintendenten und Professor an der Universität zu Königsberg, Dr. Gebser, dem katholischen Priester Ruhn zu Schalmey, Regierungs-Bezirk Königsberg, und dem katholischen Hilfs-Geistlichen bei der Jakobi-Kirche zu Achen, Vikar Kremer, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Ihre Königl. Hoheiten die Herzogin und der Prinz George von Cumberland sind nach Wymont abgereist.

A u s l a n d.

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 8. Juli. In einem Allerhöchsten Ukas an den dirigirenden Senat vom 31. Mai (11. Juni) heißt es: „Da den Hebräischen Kaufleuten erster Gilde die Handelsrechte nur in einigen Gouvernements und Bezirken gestattet sind, so halten Wir es für billig, ihnen in Betreff der Gilden-Steuer gegen andere Kaufleute derselben Gilde, welche das Recht, liberall Handel zu treiben, genießen, Erleichterung zu ertheilen, und befehlen: Vom Jahre 1836 an sollen von ihnen für die Berechtigungs-Certifikate auf den Handelsbetrieb, anstatt 2200 Rub., 1800 Rub., außer den städtischen und Land-Abgaben, erhoben werden.“

Aus Minsk schreibt man, daß am 15. v. M. diese Stadt von einer großen Feuersbrunst heimgesucht wurde, wobei mehr als 100 Häuser und vier Kirchen, darunter auch die lutherische, eingeäschert

wurden. Bei dieser Gelegenheit hat sich die Toleranz der verschiedenen Religions-Parteien in dieser Stadt auf eine überaus erfreuliche Weise kundgegeben, indem der katholische Bischof sich beeilte, der lutherischen Gemeinde seine Kirche zur Verrichtung des Gottesdienstes anzubieten.

F r a n k r e i c h.

Paris den 9. Juli. Man liest heute im Journal des Débats: „Seit 2 oder 3 Tagen ist in Paris das Gerücht verbreitet, daß eine Verschwörung gegen das Leben des Königs entdeckt worden sei. Die als die Urheber des Komplotts bezeichneten Personen wären verhaftet worden. Uns ist hierüber nichts zu Ohren gekommen. Gewiß wird die Behörde nicht säumen, sich darüber zu äußern, was von dieser Nachricht zu halten sei.“

Man versichert, daß in den letzten 2 Tagen einige 30 junge Republikaner in verschiedenen hiesigen Stadt-Quartieren verhaftet worden sind.

Folgende 6 Mitglieder der Französischen Akademie sind, gemeinschaftlich mit dem immerwährenden Sekretair, mit der Abfassung einer Geschichte der Französischen Sprache beauftragt: die Herren Ch. Nodier, Jouy, Droz, Roger, Campenon und von Pongerville.

Es heißt, daß der bekannte Seefahrer, Hr. Dumont-d'Urville, der schon einmal auf dem „Astrolabe“ eine Reise um die Welt gemacht hat, nächstens eine zweite wissenschaftliche Expedition für Rechnung der Regierung unternehmen werde; er hat sich vor einigen Tagen von hier nach Toulon begeben.

Mehrere der in Frankreich anwesenden Polnischen Flüchtlinge, denen unter der Hand zu verstehen gegeben worden, daß sie in Spanische Dienste treten

möchten, haben sich geweigert, dieser Aufforderung zu genügen.

Eine gestern hier eingegangene telegraphische Depesche aus Bayonne meldet, daß der General Cordova mit den unter seinen Befehlen stehenden Truppen-Theilen am 5. von Bilbao abgegangen ist, um gegen den General Moreno zu marschiren, der die Truppen des Don Carlos befehligt.

Dem Vernehmen nach, soll Cordova als zweiter Befehlshaber unter dem General Saarsfeld die Operationen in Navarra leiten.

Aus Madrid sind Zeitungen vom 30. Juni hier eingegangen. Die Hof-Zeitung vom 29. enthält Folgendes: „Ihre Maj. die Königin Regentin hat die Entlassung angenommen, die der General Don Geronimo Valdez als Ober-Befehlshaber der Operations- und der Reserve-Armee eingeschickt, und hat zum Ober-General der Nord-Armee und zum Vice-König, Gouverneur und General-Capitain Navarra's den General-Lieutenant Grafen von Saarsfeld ernannt, in Berücksichtigung seiner Loyalität und seiner erprobten Ergebenheit, seiner Strenge in der Disziplin und seiner militairischen Kenntnisse.“ Ein Courier hatte am 30. Juni dem Conseils-Präsidenten die offizielle Nachricht vom dem Tode Zumalacarreguy's überbracht. Der Kriegs-Minister zeigte in einem Schreiben an den Grafen Torreno an, daß sich der General la Hera an die Spitze der Armee gestellt habe, und daß er, den General Valdez, der sein Kommando niedergelegt habe, ad interim ersetzend, gegen Bilbao rücke. Die Nachricht von Zumalacarreguy's Tode hat in Madrid um so größere Sensation gemacht, als man in den Reihen der Karlistischen Offiziere Niemand kennt, der die Erbschaft Zumalacarreguy's anzunehmen fähig und würdig wäre. Die Abeja, ein ministerielles Blatt, hat schon den General La Hera als einen Karlisten angegriffen, weil er der Schwiegersohn des Marquis von Zambrano, Kriegs-Minister unter dem Ministerium Calomarde, ist. La Hera ist 40 Jahre alt und hat sich angeblich bis jetzt noch durch keine Thaten ausgezeichnet.

Die Sentinelle des Pyrénées vom 2. d. berichtet, daß Merino in die Stadt Roa eingedrungen sei und mehrere Häuser in Brand gesteckt habe; die Urbans aber hätten sich tapfer verteidigt und zuletzt die Karlisten zurückgeschlagen. Vittoria wird ringsum von Karlisten umschwärmt; doch ist es nicht einer eigentlichen Belagerung unterworfen. Nach dem Phare de Bayonne vom 2. hat D. Carlos am 25. v. M. die Ärzte zu verhaften befohlen, die dabei zugegen waren, als die Kugel aus der Wunde Zumalacarreguy's gezogen wurde. Unter denselben befindet sich Don Theodore Gelos, erster Stabsarzt. Sie sollen ihm vor der Operation eine allzu starke Dosis Laudanum gegeben haben. Nach Privatschreiben aus Bayonne vom 1. d. sollen die

Generale Latre und Espartero am 28. Juni bei Bilbao einige nicht unbedeutende Vortheile über die Karlisten errungen und die Don Carlos zur Aufhebung der Belagerung bewogen haben. Am 27. Juni ist in Bergamo und auf allen Punkten der Ebro-Linie ein Freudenfest wegen des Todes Zumalacarreguy's gefeiert worden.

Der Phare von Bayonne vom 4. d. berichtet, daß die Karlisten am 28. Juni Anstalt getroffen hätten, Puente de la Reyna zu beschießen, und daß mehrere Soldaten der Garnison hierdurch veranlaßt worden wären, zu ihnen überzugehen.

Es hat sich hier ein Frauen-Verein für die Abschaffung der Sklaverei gebildet.

In Nizza soll die Cholera ausgebrochen seyn.

Die Cholera, die in Toulon schon im Abnehmen war, scheint aufs neue um sich zu greifen. Das Bulletin vom 2. zum 3. Juli enthält 47 neue Erkrankungen und 16 Todesfälle. Die Gesamtzahl der ersteren beläuft sich gegenwärtig auf 183, die der letzteren auf 77.

— Den 10. Juli. Es bestätigt sich, daß La Roncière an den Cassationshof gegangen ist.

Der heutige Moniteur enthält eine aus Bayonne vom 9. datirte telegraphische Depesche des Inhalts, daß am 5. in Saragossa ein Versuch zur Empörung unter dem Rufe: „Es lebe die Verfassung von 1812“, gemacht, jedoch unterdrückt worden ist. Einige Offiziere sind verhaftet worden; die Ruhe wurde bald wieder hergestellt.

Ein gestriges Abendblatt will wissen, daß der Polnische General Dembinski das Kommando der Fremden-Legion übernommen, und täglich Konferenzen mit dem Herzoge von Frias habe. Der Herzog habe mit dem General ein Abkommen getroffen, wonach in Paris 2800 Mann und unter diesen 500 Kavalleristen und etwa eben so viel Artilleristen ausgehoben werden sollen. Die Fremden-Legion werde in Barcelona landen, und zu jedem Freiwilligen-Corps stoßen, das die Vorhut bilden soll. Die einzige Schwierigkeit, die jene von dem Obersten Schwarz geleiteten Anwerbungen noch finden, bestehe in dem Mangel an Equipirungs- und Bewaffnungs-Gegenständen, die der Spanische Votschafter noch aus den Staats-Magazinen zu erhalten hoffe. Bekanntlich habe der Französische Schatz der Königin Christine schon 2 Millionen Franken zur Bestreitung des Soldes der Armee vorgeschossen, und der General Dembinski schmeichle sich nun, daß die Französische Regierung auch ihm die zu den Anwerbungen erforderlichen Fonds anweisen werde. Eine große Menge Polnischer Offiziere wollen alsdann in Span. Dienste treten.

Man meldet aus Barcelona unterm 30. Juni: „Es werden hier Vorkehrungen getroffen, um gegen die täglich sich mehrenden Insurgenten-Häufen

mit Nachdruck zu verfahren. Vom rechten Ebro-Ufer her hatte sich am 23. ein aus Nieder-Arago-nien kommendes Karlisten-Corps der Stadt Tortosa bis auf 1 Lieue genähert, wahrscheinlich in der Absicht, sich dieses Platzes zu bemächtigen; dieser Plan ist jedoch durch das plötzliche Erscheinen einer beweglichen Kolonne des Obersten Aspiroz vereitelt worden, der die Karlisten nöthigte, wieder über den Fluß zurückzugehen."

In einem Briefe aus Madrid vom 1. Juli heißt es: „Ein am 23. v. Mts. aus London abgegangener Courier hat, wie es heißt, die Nachricht überbracht, daß Herr Mendizabal, den der Graf von Loreno mit Ungeduld erwartet, das ihm übertragene Portefeuille angenommen habe. Die Annahme des Generals Alava ist noch zweifelhaft. Der Unter-Staats-Sekretair im Finanz-Ministerium, Herr Uriarte, hat um seinen Abschied gebeten, und man glaubt, daß ihm derselbe bewilligt worden ist. Die Finanz-Kommission hatte gestern eine Konferenz mit Herrn v. Loreno, die zu ihrer völligen Zufriedenheit ausgefallen ist. Die finanziellen Lage des Landes ist zufriedenstellend; (?) alle von der Regierung übernommenen Verpflichtungen, und namentlich auch die halbjährlichen Zinszahlungen, die nach dem neuerdings von den Kammerern gefaßten Beschlüsse in Paris und London stattfinden sollen, werden getreulich beobachtet werden. Schon jetzt sind die benötigten Gelder hierzu angewiesen. Man spricht von der nahe bevorstehenden Publikation eines Dekrets in Betreff des Verkaufs der Güter der Jesuiten."

Es hieß an der Börse, die Insurrektion in Saragossa wäre sehr ernstlich gewesen, und Puente de la Reyna wäre in die Gewalt der Karlisten gefallen. Außerdem waren noch mehrere ungünstige Gerüchte über die Lage der Dinge in Spanien im Umlauf. Unter Andern erzählte man sich, daß der General Cordova, der am 5. von Bilbao ausgerückt war, um gegen die Karlisten zu marschiren, schon am folgenden Tage dorthin zurückgekehrt sei, nachdem er von dem General Moreno aufs Haupt geschlagen worden; auch wollte man wissen, daß der Marshall Bourmont im Hauptquartier des Don Carlos angekommen sei.

Man schreibt aus Konstantinopel vom 17. Juni: „Die Französische Regierung hatte dem Hrn. Tessier die Kriegs-Brigg „la Mesange" zur Verfügung gestellt, um diesem Gelehrten die Fortsetzung seiner archäologischen Nachforschungen längs den Küsten des Schwarzen Meeres zu erleichtern. Nachdem der Admiral Roussin sich von der Pforte einen Ferman zu dieser Expedition erbeten, hat derselbe jedoch von dem Reis-Efendi zur Antwort erhalten, daß der Traktat von Unkar-Ekelessi die Schifffahrt auf dem Schwarzen Meere allen Kriegsschiffen, mit Ausnahme der Russischen, untersage.

Lord Ponsonby ist nicht glücklicher in seiner Forderung eines Fermans gewesen, um zu erlangen, daß ein Englischer Gesandter sich auf einem Englischen Dampfsboote über Trapezunt an den Persischen Hof begeben." Dieser Artikel des Journal des Debats wurde an der Börse benutzt, um die Fonds herunterzudrücken.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London den 8. Juli. Prinz Georg von Cambridge wurde am 5. d. mit großer Feierlichkeit an der Universität Cambridge immatrikulirt.

Der neue Sächsische Gesandte am hiesigen Hofe, Freiherr v. Schulenburg, ist hier eingetroffen.

Das mit dem 5. d. M. zu Ende gegangene Einnahme-Quartal beträgt 10,542,287 Pfund und ergibt einen Ausfall von 656,407 Pfund gegen das entsprechende Quartal von 1834, welcher ziemlich gleichmäßig über alle Theile der Einnahme vertheilt ist. Die gesammte Einnahme des mit dem 5. d. M. zu Ende gegangenen Etatsjahres beträgt 41,913,018 Pfund, und zwar 1,758,886 Pfd. weniger als das verwichene Jahr. Dieser Ausfall rührt mehrentheils von der Steuerverminderung her.

Die Männer der Hochkirchen-Partei halten jetzt öfters Versammlungen in Exeter-Hall, wo sich der Graf v. Roden, der Marquis v. Londonderry und andere Häupter dieser Partei einfanden, und wo zwei eifrige Drangisten, die Prediger D'Sullivan und M'Ghee, das Wort führen, um nachzuweisen, daß der Katholicismus nach wie vor von dem Grundsatz ausgehe, daß außerhalb dieser Kirche kein Heil zu suchen und die Ausrottung der Ketzer ein gutes Werk sei. Zum Beweise dessen stützen sie sich auf ein von dem katholischen Kirchen-Kollegium in Irland angeblich empfohlenes Religions-Compendium eines gewissen Dens, welches dieselben Grundsätze enthalten soll, wie die berühmte Schrift des Jesuiten Sanchez.

Am Sonnabend trat eine Anzahl besonders Ir-ländischer Parlamentsmitglieder zusammen, um sich wegen Maßregeln zur Beschäftigung des Ir-ländischen Landvolks zu besprechen. Den Vorsitz führte Herr O'Connell, welcher den Plan aufstellte, daß die Regierung ein Lotterie-Anlehen genehmigen müßte, um eine Million Pfund zu diesem Behufe aufzubringen, während er sich selbst anheischig machte, noch zwei Millionen Pfund zu gleichem Zwecke herbei zu schaffen.

Der prächtige Landsitz der Prinzessin Alalie, genannt Gunnersbury-House, bei Galing, ist von Herrn Rothschild für 20,000 Pfd. angekauft worden.

Die Times ereifern sich gegen das zum 1. Aug. angekündigte Erscheinen einer ungestempelten „täglichen National-Zeitung", welche zwei Stunden später als die Morgen-Blätter ausgegeben, diesen ihre Parlaments-Berichte und Privat-Korrespondenzen nachdrucken und für 3 Pence verkauft werden soll.

Derselben Anzeige zufolge, ständen mehrere angesehene Männer, worunter Parlaments-Glieder, an der Spitze dieses Unternehmens. Sollte sich, meinen die Times, eine solche Diebsbande wirklich bilden, so würde es die Pflicht des General-Anwalts seyn, sie wegen einer Conspiration zu belangen; wollte die Regierung aber dem Unfug ruhig zusehen, wie würde es dann um das Budget des Kanzlers der Schatz-Kammer stehen, wenn die Herausgeber der gestempelten Zeitungen nun einmütig beschließen, künftig ihre Blätter ohne Stempel auszugeben.

In Birham (bei Norfolk) ist, wegen Einführung der neuen Armengesetze, ein Aufbruch des Pöbels ausgebrochen, der mit den größten Ausschweifungen und Zerstörungen begleitet war. Er ist zwar schon gestillt, doch hat man zu mehrerer Sicherheit eine Abtheilung des sechsten Dragoner-Regiments dorthin geschickt.

In den letzten Berichten aus Lissabon heißt es, der Herzog von Palmella sei etwas unwohl, doch litten die Geschäfte seines Departements dadurch keine Unterbrechung. Die beabsichtigte Intervention in Spanien machte den Ministern viel zu schaffen, zumal da über den Stand der Finanzen geklagt wird. Es waren Gerüchte von Wiedereinführung des Papiergeldes im Umlauf, die man jedoch für ungegründet hielt. Die Bank hatte beschlossen, der Regierung 22,000 Pfund vorzuschießen, um fällig gewordene Wechsel aus England zu decken, allein das Ausbleiben eines lange erwarteten Dampfschiffes mit Geld hatte dieses Institut bewogen, mit seiner Unterstützung für jetzt zurückzubalten.

Mit Hinsicht auf das muthmaßliche Schicksal, welches der in England für den Dienst der Königin von Spanien angeworbenen Mannschaften harren dürfte, sagt der Standard: „Einen Verlust würde unser Land nicht gerade leiden, wenn auch alle diese Sblotlinge, die ihr Blut für fremdes Geld verkaufen, vom höchsten bis zum niedrigsten, in die Bucht von Biscaya, wo sie am tiefsten ist, gestürzt, oder von den Karlisten erschossen oder erhängt würden. Das einzige Unheil, was wir zu fürchten haben, ist, daß diese Leute wieder nach England zurückkommen könnten. Aber obgleich jeder Vernünftige erfreut seyn würde, wenn sie zu den Antipoden oder in eine andere Welt reisten, so ist es doch ein schrecklicher Gedanke, daß die Majestät des Englischen Namens dadurch beschimpft werden soll, daß diese Leute, so schlecht sie auch seyn mögen, auf den Anspruch fremder Kriegsgerichte und von der Hand fremder Henker die Strafe des Hochverraths erleiden sollen. Doch es steht natürlich ganz in dem Belieben des Don Carlos, ob England von dieser Schmach getroffen werden soll, oder nicht. Die Britische Regierung kann sich, ohne daß sie sich offen als Partei in dem Kriege bekann, nicht unterfangen, für diese gemiethten Banditen, die sie an den Küsten eines

von einem harmlosen Volke bewohnten Landes will aussetzen lassen, Bedingungen stipuliren zu wollen. Die Britische Regierung legt ihnen keinen nationalen Charakter bei, und sie will, daß Don Carlos es thun soll? Die Britische Regierung hält sich für deren Benehmen im Kriege nicht verantwortlich, und sie will fordern, daß Don Carlos diese Leute, wenn sie in seine Hände fallen, so behandeln soll, als ob sie im Dienst eines unabhängigen Staates und unter dem Schutz des Völkerrechts ständen? Es steht wohl in Lord Melbourne's Macht, den Bramarbas gegen die Karlistischen Generale zu spielen, und er wird dies ohne Zweifel thun, aber dann ist es auch mit dem Schein der Neutralität zu Ende, und die Lage der Sblotlinge würde dann um so schlimmer seyn. Man würde sie nicht mehr bloß als einzelne Helfershelfer von Verräthern betrachten, sondern als die Repräsentanten des schändlichsten Verraths einer ganzen Nation. Man glaube nicht, daß wir Partei in dem Kampfe nehmen. Wir wünschen wahrlich dem Don Carlos kein Glück; aber es handelt sich hier um eine von der Spanischen Politik ganz unabhängige Frage; es ist uns nur um Englands Ehre zu thun. Wenn die Mietlinge die Erlaubniß erhalten hätten, dem Prästendenten zu dienen, wie ihnen erlaubt worden ist, der Königin zu dienen, so würde die Sache zwar nicht ärger, aber doch gerade eben so arg seyn.“

Außer dem „Royal Tar“ ist auch das Königliche Schiff „William Fawcett“, mit Waffen, Munition und Geld beladen, von hier nach Spanien abgegangen.

In Folge der Untersuchung über die Unruhen zu Wolverhampton sind 20 bis 30 Individuen, welche überführt waren, Steine auf das Militair geworfen zu haben, zu 2 bis 8 Monat schwerer Arbeit verurtheilt worden.

Graf Dperg aus Hannover, Stallmeister des Königs, miethete am vorigen Mittwoch ein Boot und ließ sich die Themse hinauntterrudern. In der Nähe des Hauses des Sprechers ließ er anhalten, um zu baden; er entkleidete sich, sprang ins Wasser, schwamm einige Male hin und her, näherte sich dann dem Boote wieder, zog unter dem Rissen des Sitzes ein kleines Fläschchen hervor, trank es hastig leer und schwamm weiter. Bald bemerkte der Bootsmann, daß der Graf zu sinken begann; er eilte hinzu, rief nach Hülfe, und mit einiger Anstrengung wurde der Graf ans Ufer und in das Haus eines Arztes gebracht. Ein Brechmittel, welches dieser ihm reichte, hatte nicht den gewünschten Erfolg. Der Arzt mußte ihn jetzt auf einige Augenblicke allein lassen; aber eben hatte jener das Zimmer verlassen, so stellte sich Graf Dperg vor den Spiegel, stieß sich mit einem kleinen Dolche, den er in der Tasche gehabt haben muß, zwei tiefe Wunden in die Brust, und stürzte todt zu Boden.

Ein junger Mensch, der unten im Hause arbeitete, hörte den Fall und holte sogleich Hülfe herbei, aber alle Bemühungen, den Entseelten ins Leben zu rufen, blieben vergebens. Mehrere Deutsche bezeugten, daß der Verstand des Grafen in der letzten Zeit sehr gelitten habe; das Verdict der Jury lautete auf temporären Wahnsinn.

Die Times berichten: „Die Niederlagen der Aegyptier in Syrien haben die Folgen gehabt, die man davon erwarten mußte. Die Arabischen Volksstämme haben sich gegen ihre Unterdrücker erhoben. Nach Briefen aus Bagdad vom 25. April hatten die verschiedenen Stämme von Yemen eine Coalition gegen Mehemed Ali gebildet. Der Chef der Wahabiten ist wieder in den an den Persischen Meeresbusen gränzenden Arabischen Provinzen erschienen. Er hat schon imposante Streitkräfte unter seinen Bannern versammelt.“

Aus Launceston vom 31. Januar wird gemeldet, daß nun der letzte Rest der Ureinwohner von Bantiamens-Land, der noch aus einem Mann, drei Weibern und einigen kleinen Kindern bestand, von jener Insel fortgeschafft worden sei.

Man hat Zeitungen aus Jamaika vom 25. Mai. Es herrschte dort eine dumpfe Besorgniß, daß alle solche schwarze Lehrlinge, die nicht gehörig registriert worden, vermittlest Proklamation des Generalgouverneurs für gänzlich frei erklärt werden dürften. Sonst war alles ruhig, und man sah der Zahlung der Entschädigungsgelder, die sich für Jamaika auf 4 Mill. Pfund beliefen, zum Juli entgegen. Die Einwohner der Kaimans-Inseln, deren Sklaven niemals registriert worden, und welche deshalb nicht entschädigt werden, gedachten sich an die Regierung zu wenden, und der Marquis von Sligo hat ihnen seine Unterstützung zugesagt.

Berichte vom Vorgebirge der guten Hoffnung vom 11. Mai stellen den Krieg mit den Eingebornen als beendet dar; das Bündniß unter den feindlichen Stammhäuptern war aufgelöst; die Kolonial-Truppen hatten ihnen 15,000 (oder 18,000) Stück geraubten Viehes wieder abgejagt, und der Hauptanführer Hinza wurde von den Englischen Truppen bis weit über den Gränzstrom hinaus verfolgt.

Aus New-York sind Zeitungen bis zum 17. v. Mts. hier eingegangen. In Boston wurden am 11. v. Mts. in Gegenwart einer ungeheuern Menschenmasse 5 Spanische Seeräuber hingerichtet, welche überführt waren, auf offener See die Brigg „Mexican“ um 20,000 Dollars beraubt zu haben. Die Versuche der Verbrecher, kurz vor der Hinrichtung sich zu entleiben, wurden vereitelt. In der Stadt Charleston hatte in der Nacht vom 5. auf den 6. Juni eine furchtbare Feuersbrunst stattgefunden, durch welche 182 Wohnhäuser und Magazine und 192 Schwämme zerstört wurden. In New-York waren die Geschäfte sehr lebhaft und viel Geld an

Markt. Zu New-Orleans ging es mit dem Baumwollen-Handel außerordentlich gut, und die Preise stiegen fortwährend.

Niederlande.

Aus dem Haag den 7. Juli. Se. Majestät der König von Württemberg ist unter dem Namen eines Grafen von Teck nebst höchstseinen Kindern in Scheveningen eingetroffen, wo auch der Kaiserl. Russische Gesandte in Stuttgart, Baron von Meyendorff, angekommen ist.

Belgien.

Brüssel den 6. Juli. Ihre Majestäten der König und die Königin haben den Minister des Innern beauftragt, ihre Namen an die Spitze der Subscriptions-Liste zu stellen, die, Behufs der Wiederherstellung der dem Herzog Karl Alexander von Lothringen hier errichtet gewesenen Statue, eröffnet worden ist.

Der Päpstliche Nuntius, Monsignor Gizzi, ist vorgestern hier eingetroffen.

Gestern überreichte Mgr. Gizzi dem Könige die Schreiben Sr. Heiligkeit, welche ihn bei Sr. Majestät als Apostolischen Internuntius, mit dem Range eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers, beglaubigen.

Der Major Kessels, der nach London abgereist war, um sich mit dem General Alava über die Bildung einer Belgischen Legion zu verständigen, ist seit gestern Abends wieder in Brüssel; er wird heute mit dem Kriegs-Minister wegen dieses Gegenstandes eine Konferenz haben.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 14. Juli. Des Königs Majestät haben der Gemeinde Apollensdorf bei Wittenberg zur Herstellung ihrer Kirche eine Beihilfe von 200 Rthlr. als Gnadengeschenk huldreichst zu bewilligen geruht.

Man schreibt aus Wolgast unterm 12. d. M. Abends: „Der Königl. Geheime Staats- und Minister des Innern und der Polizei, Hr. v. Rochow Excellenz, ist auf der Tour von Stralsund nach Stettin hier plötzlich erkrankt und bisher an der Fortsetzung seiner Reise verhindert worden.“

Der verstorbene Ackerbesitzer Kleinemanns zu Freialdenhoven im Reg. Bez. Achen hat die dortigen Orts-Armen zu Erben seines ganzen unbeweglichen, ungefähr 3232 Rthlr. an Werth betragenden Vermögens eingesetzt, und hat dieses Vermächtniß die Allerhöchste Genehmigung erhalten.

In der Adelaide-Gallerie zu London zeigt man einen merkwürdigen Stoc, den man kürzlich aus Portugal gebracht hat. Er gebrüht Dom Miguel, dem es Unterhaltung gewährte, ihn auf seinen Spazierritten bei sich zu führen, um damit Hunde todt zu schlagen, oder auch diesen und jenen seiner Unterthanen, dessen Haltung ihm nicht demüthig und

unterwürfig genug schien, zu verwunden. Die Waffe ist gegen 5 Fuß lang, von sehr zähem Holz, einer Art Hagedorn, an beiden Enden mit Messing beschlagen, und an dem dickeren Ende mit Eisen ausgefüllt. Don Miguel besetzte den Stock zwischen dem Wein und dem Sattel, woher man noch Spuren der Friction bemerkte. An dem untern Ende befindet sich eine starke Schnur, welche Don Miguel um die Faust wickelte, um das Entschlüpfen oder Entreißen des Stocks zu verhüten. Eine furchtbare Waffe dieser Art läßt sich kaum denken, und sie soll nach seiner eigenen Anweisung gefertigt seyn.

Es war ein schöner Frühlingsabend, der Boulevard Italien zu Paris wimmelte von Menschen. Ein armer Mann mit weißem Haare stand entfernt vom Gewühle und suchte durch sein Spiel auf der Violine einige Sous zu gewinnen. Die Zuhörer wollten sich nicht einfinden; vergebens bewegt der gute Alte Kopf und Füße, vergebens läßt er mit zitternder Stimme seine Melodien vernehmen; der Hut vor ihm bleibt leer. — Da kommt ein Mann statilichen Aufsehens heran — er wirft einen Blick auf den Bettler, erkennt in dem abgehärteten Antlitze den rührendsten Fürsprecher, und schnell entwindet er dem Erstaunten die Geige. Mit Meisterschaft fängt er an zu prälabiren, und nun erbt sein Gesang mit mächtigem Zauber. Alles strömt herbei, ein unendlicher Kreis bildet sich um den Künstler; alles horcht entzückt, von allen Seiten fliegen Goldstücke in den Hut des Alten; er ist gefüllt. Da verneigt sich der Sänger vor der klatschenden Menge und verschwindet. — Es war der berühmte Sängerg La Blache!

Jahresbericht über die schwebende Eisenbahn bei Posen.

Nachdem die schwebende Eisenbahn auf der Zestungsziegelei bei Luban, eine Meile von hier, nunmehr ein Jahr im Gange gewesen ist, ergibt sich Folgendes als kurzes Resultat ihrer Leistungen:

Es wurden mittelst derselben im Ganzen bisher aus Wasser gefördert,

1,896,500 Ziegeln im Gewicht von 189,650 Etr., u. zurück 470 Klaftern Holz = 18,000 =

zusammen 208,450 Etr. Die ganze Bahn hat bis dato incl. aller Abzweigungen, Transportmittel und Reparaturen gekostet 3651 Thlr. 13 Egr. 10 Pf., wovon jedoch wenigstens 1000 Thlr. auf die Wagen kommen. Ihre Länge beträgt, ohne die Abzweigungen, 360 Ruthen, mit diesen 401½ Ruthen. Mithin kostete die laufende Ruthe der eigentlichen Bahn incl. der Kosten der Wagen 10 Thlr. und ohne die Wagen 7½ Thlr.; und die laufende Ruthe Bahn ohne Rücksicht auf die Abzweigungen und die Wagen etwa 6½ Thlr. Ein Pferd zieht bergab (bei ¼ Gefälle) mit großer Leichtigkeit 10 Wagen, zusammen beladen mit 1000 Ziegeln oder 100 Etr., bergan da-

gegen ziehen 2 Pferde mit ganz gewöhnlicher Anstrengung 2½ Klaftern Kiefern Klobenholz, mithin 1 Pferd bequem 50 Etr. Ladung. Das Tausend Ziegeln aus Wasser zu fördern incl. Auf- und Abladen kostete früher auf gewöhnlichem Wege 25 Egr. Jetzt kostet das Auf- und Abladen pro Tausend 7 Egr. und zwar ist dies jedenfalls etwas höher als früher, wo die Wagen näher an die Ziegelvorräthe heranfahren konnten. Mithin sind die Kosten des eigentlichen Transports auf gewöhnlichem Wege anzunehmen auf wenigstens — 18 Egr. Jetzt wird dagegen nur bezahlt ½ davon oder 3 Egr. Nun treten zwar hierzu noch die Kosten der Aufsicht, der Schmiere für die Wagen, und der Reparaturen an der Bahn und den Wagen, wofür jetzt im Ganzen dem Unternehmer 1½ Egr. pro Tausend Ziegeln vergütigt werden. Indessen ist bei dem Frachtsatz von 3 Egr. pro Tausend Ziegeln auf der Eisenbahn, der Gewinn für den Fuhrmann merklich größer als früher auf gewöhnlichem Wege, und die Kosten der Aufsicht sind in beiden Fällen wenig verschieden, so daß füglich angenommen werden kann, daß die Transportkosten durch die Eisenbahn auf ½ der frühern reducirt worden sind. Nach Vorstehendem betragen die Kosten des Transports incl. Auf- und Abladen und der Nebenausgaben pro Tausend 11½ Egr., mithin findet eine Ersparniß gegen früher von 13½ Egr. pro Tausend statt. Nehmen wir dafür auch durchschnittlich nur 12½ Egr. an, so macht dies für die bereits transportirten

1,896,500 Ziegeln . . . 790 Thlr.,

und für die 470 Klafter Holz
fließen außerdem der Kasse
laut Uebereinkommen zu, à
3 Egr. 47 =

zusammen 837 Thlr.

In diesem Jahre dürften noch an Ziegeln gefördert werden 1,800,000 Stück; diese geben eine Ersparniß à 12½ Egr. von 750 Thlr. Mithin wird am Schluß des Jahres oder binnen 1½ Jahren nach Erbauung der Bahn, durch dieselbe erspart worden seyn die Summe von 1587 Thlr. oder fast die Hälfte des ganzen Anlagekapitals. Es sind auf der Bahn jetzt fortwährend 3 Wagenzüge à 10 Wagen in Thätigkeit. Ein Wagenzug wird beladen, einer ist unterwegs, einer wird abgeladen. Dies zeigt zugleich, wie leicht mittelst der Abzweigungen das Ausweichen der sich kreuzenden Wagenzüge bewirkt wird. Die bisherigen Reparaturen sind im Ganzen nicht bedeutend gewesen, und wurden größtentheils nur in Folge gemachter Erfahrungen nothwendig, so daß sie künftig bei einer zweiten Neuanlage der Art, fast ganz vermieden werden können. Im Allgemeinen hat sich die Bahn in jeder Hinsicht vollkommen bewährt, und die in der kleinen Schrift: „die schwebende Eisenbahn bei Posen und Projekt zu einer allgemeinen Eisenbahn

durch den Preuß. Staat", aufgestellten Ansichten bestätigt. Namentlich besitzen die schwebenden eingleisigen Bahnen in der großen Einfachheit ihrer eigenen Bauart, und ihrer Wagen, in der Leichtigkeit, mit der die letztern allen Krümmungen folgen, und in dem Umstande, daß diese Bahnen im Winter nicht einschneien (was in unseren Gegenden von besonderer Wichtigkeit ist), verbunden mit ihrer Wohlfeilheit — Vorzüge, welche ihnen die liegenden Bahnen schwerlich jemals streitig machen können, indem diese nur das voraus haben, daß auf ihnen große und schwere Ballen, Kutschen &c. transportirt werden können, was auf schwebenden eingleisigen Bahnen Schwierigkeit findet. Daß auf letztern übrigens auch Dampfswagen zur Anwendung kommen können, scheint keinem Zweifel unterworfen zu seyn, wenn auch darüber noch keine Erfahrungen vorliegen. Die schwebenden eingleisigen Bahnen sind daher unstreitig vorzugsweise geeignet, solchen Ländern und Gegenden die Vortheile der Eisenbahnverbindungen zu verschaffen, in denen der Verkehr noch nicht bedeutend genug ist, um liegende doppelgleisige Bahnen gewinnreich zu machen, und wenn sie bisher nur selten zur Anwendung kamen, so ist der Grund gewiß nur in der so sehr von dem gewöhnlichen abweichenden Konstruktion derselben und der darauf gebrauchten Fahrzeuge zu suchen.

Stadt-Theater.

Dienstag den 21. Juli als letzte Vorstellung und zum erstenmale: Die Familie Montecchi und Capuletti; große Oper in 2 Akten, nach dem Italienischen des Romani, Musik von Bellini.

Den am 8ten d. Mts. Abends 10½ Uhr am im linken Fuß entwickelter Brand-Rose erfolgten Tod des pensionirten Bureau-Vorstehers, Herrn Johann David Nikolaus, zeigen hiermit seinen entfernten Anverwandten, Freunden und Bekannten an: die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Am roten April c. ist in der hiesigen Stadt eine Quantität neuen Eisens gefunden worden, und der bisher unbekannt gebliebene rechtliche Eigentümer wird hiermit aufgefodert, sich binnen 10 Tagen im Polizei-Bureau zu melden, so wie sein Eigenthumsrecht nachzuweisen, widrigenfalls das Eisen öffentlich verkauft und über den Erlös, nach Abzug der Kosten, gesetzlich verfahren werden wird.

Posen den 10. Juli 1835.

Königl. Kreis- und Stadt-Polizei-Direktorium.

Bekanntmachung.

In Folge unserer Bekanntmachung vom 16ten Januar 1833 bringen wir hiermit in Erinnerung, daß die Aushändigung der neuen Pfandbriefs-Coupons in Stelle der abgelassenen fünfjährigen, am 18ten d. Mts. beginnt, und am 1sten September

cur. schließt. Von diesem Tage ab bis zum 18ten Januar k. J. ist das Aushändigungs-geschäft gänzlich geschlossen. Indem wir deshalb das Publikum ersuchen, in dem oben bemerkten Zeitraume, in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr, die neuen Coupons in Empfang zu nehmen, benachrichtigen wir dasselbe zugleich, daß die von Johanni d. J. ob auszuhändigenden neuen Coupons mit einem trocknen Stempel, so wie, daß das Papier zu diesen Coupons mit einem Wasserzeichen, beide die Inschrift der unterzeichneten Behörde und einen kleinen Adler enthaltend, versehen seyn werden.

Zur Erhebung der neuen Coupons ist erforderlich, daß die Talons nach den verschiedenen Gläsern und Nummern, alphabetisch geordnet, in einer Nachweisung zusammengetragen, und diese Nachweisung unserer Kasse eingehändigt werde.

Posen den 6. Juli 1835.

Die Provinzial-Landschafts-Direktion.

Subhastations-Patent.

Das, im Mogilaer Kreise belegene, dem Justiz-Commissarius v. Keykowskij gehörige Gut Krzeskotowo, nebst dem Vorwerke Krzeskotowo cum attinentiis, welches nach der landschaftlichen Taxe auf 17,224 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Hierzu haben wir einen Versteigerungs-Termin auf den 28ten November c.

vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Rath Fekel Morgens um 10 Uhr hieselbst anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß die Taxe, die Kaufbedingungen und der Hypothekenschein in unserer Registratur ange-sehen werden können.

Hiermit werden die, ihrem Wohnorte nach unbekannten Realgläubiger, als:

- a) der ehemalige Hofgerichts-Assessor Dalkowski,
- b) die Apollonia von Korytowska,
- c) der Pierre de Fontaine,

Behufs Wahrnehmung ihrer Gerechtsame hierdurch unter der Warnung vorgeladen, daß im Falle ihres Ausbleibens dem Reißbietenden nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach erfolgter Kaufgeldverlegung die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden soll.

Gnesen den 9. April 1835.

Königl. Preuß. Landgericht.

Proclama.

Die aus dem hiesigen Gerichtsbezirk seit länger als 10 Jahren abwesenden, ihrem Leben und Auf-enthalte nach ganz unbekannten Personen, als:

- 1) die Erben des hieselbst verstorbenen Unteroffiziers Mathias Becker, namentlich dessen Ehefrau und Kinder,

2) der Matrose Caspar Dietrich, geboren den 2ten Juni 1785, dessen Vermögen im hiesigen Deposito befindlich ist, und in 142 Rthlr. besteht,

3) der Matrose Martin Joachim Dietrich, geboren den 23ten October 1793, dessen Vermögen in 138 Rthlr. besteht und im hiesigen Deposito ist,

4) der George Reimer Böller, Sohn des Baumann Jakob Böller,

5) die Wittve des Mühlen = Waage = Assistenten Kessel, Catharina geborne Banseim und deren Tochter Johanne Eleonore, geboren den 7ten Januar 1793,

6) der Musketier Johann Jakob Friedrich Mielle, Sohn des Musketiers Johann Christoph Mielle, geboren den 27sten August 1785, dessen Vermögen in 150 Rthlr. besteht, welche sein Vater in Händen hat,

7) die Tochter des Nachwächters Mentel, Sophie Elisabeth, geboren den 20sten December 1786, deren Vermögen in 55 Rthlr. besteht,

8) der Matrose Joachim Weigel, geboren den 10ten December 1767, dessen Vermögen in 80 Rthlr. besteht, die sich im Deposito befinden,

nebst ihren etwa zurückgelassenen unbekannten Erben, werden hierdurch vorgeladen, sich innerhalb neun Monaten, spätestens aber in dem auf den 2ten Februar 1836. Vormittags um 9 Uhr

angesezten Termine in dem hiesigen Gerichtsgebäude persönlich oder schriftlich zu melden, unter der Verwarnung, daß die gedachten Personen bei ihrem Ausbleiben für todt erklärt und ihr Vermögen ihren gesetzlichen Erben überwiesen und ausgezahlt werden soll. In den Fällen, wo die Unbestimmten Erben sich nicht melden, fällt der Nachlaß als herrenloses Gut dem Fiskus oder der Commune anheim, die ihr Recht darauf nachweisen kann.

Rügenwalde den 24. März 1835.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Mit dem 1sten August findet die Eröffnung meiner höheren Bildungsanstalt für das weibliche Geschlecht, aus 3 Klassen bestehend, statt.

Der Lehrplan und die Bedingungen der Aufnahme liegen zur gefälligen Einsicht bei mir jederzeit vor.
Elise Hebenstreit,
Bronkerstraße Nr. 91.

Von Michaeli dieses Jahres sind in meinem sub No. 30. auf dem Graben belegenen Grundstück, folgende Piecen auf ein, oder mehrere Jahre zu vermieten:

Zwei Speicher, bestehend aus 6 Schütt-Boden.
Eine große Remise.

Eine Wohnung von mehreren Stuben, nebst Garten und Kegelbahn, Stallung, Wagenremise und Bodengelaß, welche sich sowohl zum

Privat-Logis, als auch zur Aufnahme einer öffentlichen Gesellschaft eignet.

Caroline Treppmacher.

Handlungs = Anzeige.
Neue Holländische Heringe hat so eben erhalten und bittet um gefälligen Zuspruch
J. Verderber.

Wasser- oder weißen Herbst-Rüben- und Anörich-Saamen

empfehl von 1835er Erndte äußerst wohlfeil:

Friedrich Gustav Pohl

in Breslau, Schmiedebrücke No. 12.

Börse von Berlin.

Den 16. Juli 1835.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour.	Geld.
Staats - Schulscheine	4	101½	101
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	99½	98½
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	61½	60½
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	101½	100½
Neum. Inter. Scheine dto.	4	101	100½
Berliner Stadt-Obligationen	4	101½	101½
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4½	—	—
Danz. dito v. in T.	—	41	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	—	102½
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	103
Ostpreussische dito	4	—	102½
Pommersche dito	4	106½	—
Kur- und Neumärkische dito	4	102½	—
Schlesische dito	4	—	106½
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neum.	—	84	—
Gold: al marco	—	216½	215½
Neue Ducaten	—	18½	—
Friedrichsd'or	—	13½	13½
Disconto	—	3	4

Getreide = Marktpreise von Posen, den 17. Juli 1835.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuss.)	Preis			
	von		bis	
	Rpf.	Gr.	Rpf.	Gr.
Weizen	1	27	2	—
Roggen	1	12	1	15
Gerste	—	26	—	28
Hafer	—	26	—	28
Buchweizen	1	6	1	10
Erbfen	1	20	1	25
Kartoffeln	—	15	—	18
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	—	—	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	—	—	—	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß.	1	12	6	1